Große Tätigkeit der britischen Flieger

London, 4. Sept.—Offiziell wird gemeldet, daß Flieger die vorderen Kampfreihen mit Kleingewehren und Munition versehen. „Unsere Flieger," heißt es in dem Bericht, „waren den ganzen Montag hindurch an der Front tätig und wurden häufig von feindlichen Fliegergeschwadern angegriffen, führten jedoch die ihnen übertragenen Aufgaben aus. Wir zerstörten zehn deutsche Maschinen und setzten zwei außer Gefecht. Zwanzig unserer Aeroplane werden vermißt. Am Montag wurden die deutschen Aerodome zu Buhl zwei Mal von unseren Flugzeugen angegriffen, und ein dritten Angriff erfolgte in der folgenden Nacht. Es wurden 17 Tonnen Bomben herabgeworfen. Aerodome, Eisenbahnen und andere militärische Zielpunkte wurden bei Saarbrücken, Ehrange und Boulay beschossen."

Lenines Zustand verschlimmert sich

Amsterdam, 4. Sept. — Hier eingetroffene Moskauer Depeschen besagen, daß sich der Zustand des Bolshewiki-Ministerpräsidenten Lenine, auf welchen vor mehreren Tagen von einem Mädchen ein Attentat verübt wurde, verschlimmere. Die Revolverkugel, die in den oberen Lungenflügel gedrungen war, ist entfernt worden. Die Krisis wird innerhalb drei Tagen erwartet.

Alle Personen, die nicht in Petrograd oder Moskau geboren sind, haben Weisung erhalten, die Stadt zu verlassen. In Petrograd wurden über 500 Personen in jener Nacht, in welcher der Bolshewiki-Minister des Innern, Uritsky, ermordet wurde, verhaftet. Unter diesen befinden sich der Bischof Makatarin und viele Frauen.

Der Bauernaufstand in der Ukraine wächst

Stockholm, 4. Sept. — Russischen Zeitungen zufolge ist der Bauernaufstand in der Ukraine mit erneuter Heftigkeit ausgebrochen. Das Krakauer Journal veröffentlicht eine Depesche aus Kiew, wonach die Revolte mit jedem weiteren Tage an Umfang zunimmt und von Distrikt zu Distrikt überspringt. Fortwährend finden Zusammenstöße zwischen österreichisch-deutschen Truppen und den Bauern statt, namentlich auf dem linken Ufer des Dniepr. Der Eisenbahnstreik in der Ukraine ist immer noch nicht beigelegt.

Hutiers Armee wird eine Schlacht annehmen

Amsterdam, 4. Sept. — Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge, die auf Auslassungen des Reichskanzlers v. Hertling zurückzuführen sind, wird General Hutier am Oise Fluß Stand halten und eine Schlacht annehmen. (Die Oise ergießt sich östlich und westlich, durchfließt die Hindenburg-Linie bei La Fere und hinter jener Linie wendet sie ihren Lauf rechtwinkelig nach Norden.—Anm. der United Preß.)

Die Omaha Battery Service Company

Wir lenken die Aufmerksamkeit der Leser auf die Anzeige der Omaha Battery Service Co., 2212 Harney Str., die die berühmten Vesta Storage Batterien zum Verkauf hat. Es ist dies eine der vorzüglichsten Batterien für Automobile auf dem Markt. Sie hat viele der neueren Erfindungen und Vorzüge und gibt außergewöhnlich langen Dienst. Einer ihrer großen Vorzüge besteht darin, daß sie nicht austrocknet, wodurch eine leichte Beschädigung ausgeschaltet wird. Autobesitzer werden es in ihrem eigenen Interesse finden, die Vesta-Batterien genauer zu untersuchen.

Kauft Kriegsmarken! Es ist das beste Sommergeschäft, das gemacht werden kann.

Diebe plündern Haus.

Die Glover und Spain Grundeigentumshändler haben der Polizei berichtet, daß Diebe in das Haus 1321 29. Straße eingebrochen sind und alle Krahnen an der Röhrenleitung gestohlen haben.

Dr. Manning als Schularzt.

Dr. E. T. Manning, der bisherige Schularzt, ist wieder zu seinem Amt erwählt worden und zwar mit einem Gehalt von $2,000 für das Jahr. Dr. Manning ist gleichzeitig Gesundheits-Kommissär der Stadt Omaha mit einem Gehalt von $3,000.

Danken dem Präsidenten.

Die Czecho-Slovaken haben dem Präsidenten Wilson für seine Anerkennung der Czecho-Slovaken als eine kriegführende Macht den Dank der Teilnehmer an dem Liberty-Bazar übermittelt. Ein offizieller Beschluß wurde am Arbeitertag im Auditorium gefaßt. Der Bazar war sehr gut besucht und wenn das Wetter gut bleibt, dürfte der Besuch gegen Ende der Woche sehr stark werden.

H. W. Binder gestorben.

H. W. Binder, ein bekannter Bürger von Council Bluffs, ist im Alter von 54 Jahren in seiner Wohnung in 830 Vierte Avenue, am Schlagfluß gestorben. Der Verstorbene kam im Jahre 1880 nach Council Bluffs und widmete sich sofort dem Grundeigentumshandel. Er war stets ein tüchtiger Geschäftsmann und gewann unter der Bürgerschaft großes Ansehen. In den letzten Jahren hatte er sein Hauptgeschäft nach Omaha verlegt, wo er es zu großem Ansehen brachte.

Die Fair von Dodge County

Vom 11. bis 13. September findet die jährliche Countyfair von Dodge County in Scribner statt. Dieselbe wird wie immer reichhaltig und mannigfaltig sein und zeigen, welchen Erntesegen das fruchtbare County aufzuweisen hat. Die Geschäftswelt von Scribner bereitet sich auf eine gastfreundschaftliche Aufnahme der Besucher vor. Auch auf der Fair ist für die Unterhaltung der Besucher auf's Beste gesorgt. Die Tribüne weist in besonderer Weise auf die kommende Fair hin und lenkt die Aufmerksamkeit ihrer Leser auf die Anzeigen der Geschäftswelt von Fremont, Dodge County, die sie dem Publikum warm empfehlen möchte.

Aus Columbus, Nebr.

Columbus, Nebr., 4. September. —Die Schulen der Stadt wurden Montag eröffnet.

Herr Ulrich Signer, ein bekannter Bürger Schweizer Geburt, ist Freitag abend dahier gestorben und wurde Sonntag bei Spalding beerdigt. Er hinterläßt zwei Söhne und eine Tochter.

Die Supervisoren haben beschlossen, $2,500 zur permanenten Verbesserung der Sedling Meile des Lincoln Highweges beizutragen. Der Commercial Club brachte für den gleichen Zweck $2,000 auf.

Adam Henry Bock, Sohn von Herrn und Frau Vincent Bock von hier, der in Camp Devens, Mass., gestorben ist, wird auf dem Bellwood Kirchhof begraben werden. Der Verstorbene hatte sich am 17. November mit Frl. Emma Woods von David City verheiratet, die seit seinem Eintritt in die Armee bei seinen Eltern gelebt hat. Außer seiner Schwester hinterläßt der Verstorbene 5 Brüder und 5 Schwestern. Seine Leiche wird zuerst in Columbus eintreffen und dann zur Beerdigung nach Bellwood gebracht werden. Die Heimgarde wird ihm ein militärisches Begräbnis geben.

Französischer Dampfer versenkt.

Paris, 4. Sept.—Der französische Dampfer Pampa, von 4,471 Tonnengehalt, wurde in der Nacht vom 26. auf 27. August, auf der Fahrt von Bizerta nach Saloniki, versenkt. Vier serbische Soldaten von den 3329 Personen, die an Bord waren, werden vermißt.

DR. CLARK

Der schmerzlose Zahnarzt

Erfahrung, Gründlichkeit, und genau so tun, wie man anzeigt, das ist es, das Geschäft in diese Office bringt.

Dr. Clark

Ich habe ohne Frage bewiesen, daß ich Zähne schmerzlos ziehen kann durch die Anwendung von Gayor Wilt. Ich habe Tausende von Patienten, die meine schmerzlose Methode bezeugen. Sie können Namen der Patienten erhalten, wenn Sie in der Office vorsprechen.

Ich mache eine Spezialität aus Goldarbeit, Goldkronen, Goldplatten, Gold- und Porzellan-Brücken.

Ich benutze die modernsten Methoden für alle verborgenen Leiden der Zähne.

Gayor Wilt ist ein lokales Anästhetic, das an den Gaumen angewendet wird für das Ziehen von Zähnen und allen andern zahnärztlichen Behandlungen, ohne tägliches Gehalten wegen Herzleidens oder anderen Krankheiten.

Office, 204 zweiter Stock, Paxton Block, 16. u. Farnam Straße

Offen Sonntags 10 bis 12 Uhr. Freund Jemand, der abends Arbeit besorgt haben will, kann das getan bekommen, indem er eine Verabredung mit uns trifft. Ich habe genügend Hilfe. Sie brauchen nicht lange zu warten. Telephonbestellung. Tel. Red 1201.

Für die Küche.

Für die heißen Tage.

Kaltschalen. Eine der ersten und unmittelbarsten Wirkungen der Hitze, die sich uns Hausfrauen und Müttern darbietet, ist die Appetitlosigkeit, die sich namentlich der Kinder bemächtigt. Wir haben mit unseren noch so sorgfältig gekochten Speisen kein Glück, die Kinder essen nicht viel. Und töricht wäre es, ihnen etwas aufdringen oder gar sie zwingen zu wollen. Da helfen uns denn die kalten Speisen und speziell die Kaltschalen prächtig aus. Nicht, daß man gerade von solchen Dingen immer leben könnte, aber zweimal am Tage, des Morgens und des Abends genossen, helfen sie uns die Tage einer „heißen Welle" überwinden, ohne daß die Kinder an einer sogenannten „Unterernährung", einem Rückgang in ihren Kräften zu leiden hätten.

Natürlich gilt von den Kaltschalen, was von dem übrigen Essen gilt: den goldenen Mittelweg einschlagen. Nicht zu viel, nicht zu kalt, nicht zu süß und (wo Bier und Wein in's Spiel kommen) nicht zu stark. Denn wenn wir oben auch von den Kindern sprachen, denen sie das warme Essen, zu dem sie den Appetit verloren haben, ersetzen sollen, so verschmähen doch auch Erwachsene keineswegs eine Kaltschale und es gibt deren tatsächlich in endloser Zahl. Die meisten derselben verursachen wenig Mühe. Bier, Wein, Milch und Fruchtsäfte bilden die Hauptbestandteile der meisten Kaltschalen. Durch Hinzufügen von etwas Zitronensaft, da wo er hin paßt, wird die Verdaulichkeit vieler dieser Gerichte erhöht; mit geriebener Zitronenschale muß man dagegen vorsichtig sein, weil schwache Mägen das darin enthaltene Zitronenöl nicht gut vertragen.

Milchkaltschale mit Vanille. Man schneidet eine kleine Stange Vanille in Stückchen, gibt sie in 1 Pint siedender Milch und läßt sie 1 Stunde auf heißer Stelle ziehen. Dann seiht man die Vanillemilch durch ein Sieb in eine Kasserolle, füllt 3—4 Pints kalte Milch dazu und 4—5 Unzen Zucker, sowie 1—2 Löffel in etwas Milch glatt gequirltes Kartoffelmehl, läßt alles über gelindem Feuer unter Umrühren einige Minuten kochen, dann einen Augenblick stehen und zieht die Suppe mit 1—2 Eidottern ab. Dann wird sie kalt gestellt und mit kleinen Zwiebäckchen oder mit darauf gelegten, gesüßten Eiweißschneeklößchen serviert.

Milchkaltschale mit Reis. 4¼ Unzen bester Reis wird in 2 Quart Milch mit Zucker und kleingeschnittener Vanille ausgequollen. Nachdem er gar geworden ist, wird etwas Milch nachgegossen, die Vanille entfernt und die Suppe mit vier Eigelb abgezogen. Nach dem Erkalten wird sie aufgetragen.

Kaltschale aus Gries und Fruchtsaft. Man bringt frischen oder konservierten Fruchtsaft zum Kochen und fügt in fadendünne Streifchen geschnittene Zitronenschale und Zucker nach Geschmack hinzu. Dann rührt man eine große Obertasse voll Gries hinein, läßt ihn gut ausquellen und füllt die Masse dann in mit Wasser ausgespülte Formen und serviert dies am folgenden Tage mit Vanillensauce.

Buttermilchkaltschale. — Ein auf dem Reibeisen fein geriebenes Stück Schwarzbrot muß mit zwei Eßlöffeln Zucker in einer flachen eisernen Pfanne unter fortwährendem Umrühren braun rösten und wird dann zum Auskühlen gestellt. Die kalte Buttermilch wird mit etwas süßer Sahne vermischt, über in Stücke gebrochenen Zwieback in der Terrine angerichtet und mit dem gerösteten Schwarzbrot bestreut.

Wein-Kaltschale mit Erdbeeren. Etwa ein Quart gut gelesene Erdbeeren werden in eine Suppenterrine geschüttet und mit fünf bis sechs Unzen gestoßenem Zucker vermischt, eine Stunde stehen gelassen, worauf man sie mit einem Quart Weißwein, ebensoviel Wasser und dem Saft einer Zitrone übergießt, die Kaltschale nach Belieben noch versüßt und mit einem Kaffeelöffel voll gestoßenem Zimt überstreut.

Gemischte Kaltschale. Reis in Wasser gar kochen und, mit etwas Zucker vermischt, in soviele mit Wasser ausgespülte Tassen füllen, als man Personen hat. Verschiedene Früchte, wie Johannisbeeren, Himbeeren, Kirschen u. s. w., waschen, mit viel Wasser aufsetzen und gut auskochen lassen; dann gießt man alles durch ein feines Sieb, so daß die Früchte zurückbleiben. Diesen Saft mit Zucker schmackhaft und mit etwas kalt angerührtem Kartoffelmehl seimig gemacht, läßt man erkalten. Nachdem auch der Reis kalt ist, stürzt man ihn auf Suppenteller; man rechnet auf jede Person eine Tasse und gibt nun von der Fruchtsuppe darüber.

Ratten.

Aufforderung der Menschheit zum Kampfe gegen die Rattenpest.

Die Ratten sind aktuell, sie haben in China und in der Mandschurei die Pest verbreitet und Gerhart Hauptmann zu einem Drama inspiriert. Tiere, die solche Katastrophen herbeiführen, verdienen genauer gekannt zu sein, und man muß dem französischen Arzt Dr. A. Calmette Dank dafür sagen, daß er uns einen Blick in die Geschichte der interessanten Nager tun läßt. Er erklärt kurz und bündig, daß die Ratten auf dem besten Wege sind, die ganze Welt zu erobern. Der Eroberer ist aber nicht „mus rattus", die alte Hausratte, die schon im grauen Altertum bekannt war, und auf die Hunde, Katzen, Schweine und Nachteulen erfolgreich Jagd machten, sondern „mus decumanus", die Wander- oder Kanalratte. Ihre Geschichte reicht nicht allzuweit zurück. Die Wanderratte wird zum erstenmal im Jahre 1620 erwähnt; damals traf man sie nur in Indien und in Persien. Nach Europa kam sie im Jahre 1727: sie wanderte aus Indien aus, weil das Land zu jener Zeit unter schweren Hungersnöten litt und ganz Zentralasien bis zum Kaspischen Meere von Erderschütterungen heimgesucht wurde. In unabsehbaren Scharen zogen die Ratten bei Astrachan über die Wolga; sie überfluteten das südliche Rußland und tauchten im Jahre 1750 in Ostpreußen auf. Drei Jahre später hielten sie ihren Einzug in Paris; innerhalb weniger Tage vernichtete man dort 16,000 Ratten, aber es blieben noch genug übrig. Als die französische Regierung Anstalten traf, die Abdeckerei von Montfaucon zu verlegen, kam es, wie der Zoologe Bell erzählt, in Paris zu lebhaften Protestkundgebungen: man fürchtete, daß die um ihre gewöhnliche Nahrung gebrachten, ausgehungerten Ratten die Häuser überfallen und dort große Verheerungen anrichten würden. In die Abdeckerei warf man alle Tage eine Anzahl Pferdekadaver, oft bis zu 35 an einem Tage, am andern Morgen waren alle Kadaver bis auf die Knochen aufgefressen. Kurze Zeit darauf eroberte die Kanalratte auch Schweden und Norwegen, und man kann annehmen, daß sie sich selbst durch bittere Kälte nicht verdrängen läßt; findet man sie doch selbst an den nördlichsten Gestaden der skandinavischen Halbinsel. Jütland war lange durch einen Meeresarm, den Limfjord, gegen die Invasion der Ratten geschützt. Als aber in einer Herbstnacht des Jahres 1847 einige Fischer auf dem Fjord waren, sahen sie plötzlich ihre Barken von zahllosen Ratten umgeben; die Tiere schwammen nach Norden hin, landeten auf der Talbinsel Thy, verdrängten von dort die alte schwarze Ratte und ließen sich häuslich nieder.

Im Jahre 1865 gründete die Kanalratte Kolonien in Amerika; sie war wahrscheinlich zu Schiff herübergekommen. Im Jahre 1900 war sie bereits bis zu den Grenzen des ewigen Eises vorgedrungen. Heute verwüstet die Wanderratte auf den Antillen und auf den Azoren die Kaffee-, die Bananen-, die Zuckerrohr- und die Orangenpflanzungen. Im Nordosten von England gibt es eine Insel von 250 Hektar, auf der noch vor 15 Jahren 3000 Rinder prächtige Weideplätze fanden. Die Insel ist von der englischen Küste durch eine 450 Meter breite Wasserstraße getrennt. Diese Wasserstraße haben die Ratten überschwommen, um von der Insel Besitz zu ergreifen. Man kann kaum den Fuß auf den Boden setzen, ohne in einen Rattenbau zu fallen. Die gefährlichen Nager fressen die Wurzeln der Pflanzen, so daß kaum noch eine Spur von grüner Weide zu finden ist. Man hat schon oft den Versuch gemacht, die Eindringlinge zu vernichten, indem man die niedrig gelegenen Teile der Insel unter Wasser setzte; die Ratten kletterten aber auf die Böschungen und warteten dort ruhig ab, bis die Wasser sich wieder verlaufen hatten.

Daß die Ratten jedes Jahr in den Schiffsladungen, auf den Docks, in den Getreidespeichern und in den Plantagen ungeheure Verwüstungen anrichten, ist bekannt. Sie fressen einfach alles: Getreide, Wurzeln, junge Triebe, Baumrinden, Aas, Tauben, Hühner, junge Enten und Eier. Man weiß auch, daß die Ratten schlafende Kinder und hilflose alte Leute angreifen. Nielson erzählt in seinem Buch über die skandinavische Fauna die Geschichte eines alten Mannes, der auf dem Heuhaufen von Ratten überfallen und von ihnen buchstäblich bei lebendigem Leibe aufgefressen wurde. Am gefährlichsten aber sind die Ratten als Verbreiter ansteckender Krankheiten. Im Jahre 1898 entdeckte Dr. Simond, der vom Pasteur-Institut nach Bombay geschickt wurde, daß die Ratten von einer chronischen Form der Pest befallen werden können, die sie, ohne selbst daran zu sterben, auf den Menschen übertragen. Die Verbreitung der Krankheit geschieht durch Flöhe. Man hat das erst bestreiten wollen, indem man behauptete, daß die Rattenflöhe niemals auf einen Menschen sprängen. Diese Behauptung hat sich jedoch als ein Irrtum erwiesen, und es steht jetzt fest, daß es der Floh ist, der das Pestgift von der Ratte auf den Menschen überträgt. Durch die Ratten können ferner die Trichinose, die „Influenza der „Pferde" und die Tollwut verbreitet werden. Das alles ist so widerlich, daß Dr. Calmette recht hat, wenn er die ganze Menschheit zum Kampfe gegen die Ratten aufruft.

Eine ganze Villa ausgeraubt.

Welche abenteuerlichen Raubpläne in dieser Zeit durchgeführt werden, zeigt wieder folgender Fall: Der Hausdiener Willi Hopf sah auf einem Ausflug in Röntgenthal eine Villa, die allem Anscheine nach nicht bewohnt war. Rasch reifte in ihm der Gedanke, sich selbst zum Villenbesitzer zu machen. Vor allem lud er mehrere gleichgesinnte Freunde, einen Hausdiener Willi Mix, einen Fürsorgezögling Erich Hoder und einen Arbeiter Hans Randau zu einem Abendbrot nach seiner Villa ein. Da Küche und Keller noch ziemlich gut versorgt waren, wurde ein reichliches Gelage veranstaltet. Dabei erzählte Hopf seinen Freunden, er beabsichtige, die Einrichtungsgegenstände nach Berlin zu schaffen, um mit diesen für sich und seine Freundin eine gemeinsame Wohnung einzurichten. Obwohl die Freunde recht gut wußten, daß Hopf nicht der Besitzer des Landhauses sei, gingen sie doch auf den Plan ein und schafften nach und nach die ganze Einrichtung fort, bis das Haus ganz leer war. Nun wurden Hopf und dessen Freunde verhaftet. Die ausgeraubte Villa gehört einem Berliner Kaufmann, der zum Heeresdienst eingezogen, ist. Hopfs Freude an dem neuen Heim war übrigens nicht von langer Dauer. Seine Geliebte hatte nämlich hinter seinem Rücken die Einrichtung verkauft und war mit einem anderen Manne geflüchtet.

Zuckerpreise in Europa.

Nach einer von dem Fachblatt „Die deutsche Zuckerindustrie" gegebenen Zusammenstellung betrugen die Zuckerpreise zu Anfang des Monats Mai in den verschiedenen Ländern Europas (Nettogewicht): Deutschland 36.80 Mark für 100 Kilogramm, Dänemark 53, Schweden 81, Holland 87.50, Schweiz 90.75, Großbritannien 94, Belgien 102.75, Polen 108, Frankreich 113.25, Spanien 123, Oesterreich 124, Ungarn 180.20 und Italien 182.25 Mark.

Juwelengeschäfte florieren.

Zurzeit blühen in Berlin die Juwelengeschäfte. Brillanten und Perlen sind in der Zeit der Kriegsgewinnler das Begehrteste. Große Geschäfte haben sich aufgetan, die jeden Tag in den Zeitungen durch Inserate Juwelen suchen und solche anbieten. Die Preise scheinen eine Nebenrolle zu spielen. In den Schaufenstern sieht man jetzt Schmuckstücke ausgestellt, die vermutlich zum Teil aus altem Familienbesitz stammen mögen und deren Preise in die Zehntausende gehen. Durchschnittlich sind im Laufe der letzten vier Jahre die teuren Schmucksachen um das drei- bis vierfache im Preise gestiegen. Wer so leicht Unsummen verdient, wie viele Kriegsgewinnler, braucht mit ein paar Tausenden mehr oder weniger nicht zu rechnen. Der Umsatz aber, der mit diesem Luxus erzielt wird, läßt einen Schluß zu auf die Reichtümer, die sich in den letzten Jahren in neuen Händen angesammelt haben und die jetzt in den Verkehr gebracht werden.

— Nach italienischen Blättern wurde kürzlich der bekannte Orientkenner Guido Vitale in Neapel vor dem Cafe Umberto von einer Kugel getroffen, die einen anderen galt. Am Nebentische stritten zwei übelbeleumdete Burschen; der eine versetzte dem anderen einen Schlag, worauf dieser einen Revolver zog und auf seinen Gegner schoß. Er traf aber Vitale tötlich in der Brust. Vitale war Präsident des orientalischen Instituts in Neapel und hat viele Jahre in diplomatischer Mission in Peking gelebt.

— Neu aufgefunden wurde ein Bild Dantes in der St. Augustinskirche in Rimini. Es ist eine Darstellung in Lebensgröße, die den Dichter ziemlich jugendlich zeigt und zu einer Reihe großer Fresken gehört, die im 14. Jahrhundert, wahrscheinlich durch Schüler des Giotto, ausgeführt wurden. Diese Fresken waren gänzlich unter der Kalkschicht verschwunden. Im Verlaufe der Untersuchungen fand man auch ein Jugendbildnis von Petrarca.

— Doppelsinnig. — Dichterling (zum Helden, vor der Première seines Trauerspiels): Ach, ich habe solche Angst, daß mein Trauerspiel durchfällt!

Held: Haben Sie nur keine Angst, wie ich uff der Szene steh', is doch schon 's Trauerspiel fertig!

G. H. Hodges L. W. Baldwin

HODGES & BALDWIN

Fremont Granite and Marble Works

Fabrikanten von

Hochgradigen Granit-Monumenten

Von dem besten amerikanischen und ausländischen Granit

Inschriften, Gravieren und Verzierungen mit pneumatischen Werkzeugen ausgeführt. Schwere Monumentalwerke, eine Spezialität.

Telephon 172, Fremont, Nebraska

ROGERS

Tent and Awning Co.

Fremont, Nebraska

Schoberdecken (Stacks) sind eine notwendige Sache auf der Farm. Warum sich nicht damit versehen?

Schreiben Sie um weitere Auskunft

"ALLES IN CANVAS"

Marktberichte

Omaha, Neb., 4. Sept.

Rindvieh—Zufuhr 7,500.
Beefstiere, stark, 10—15c höher.
Ausgewählte Prime Beeves 17.00
Gute bis beste Beeves, 15.50—17.00.
Mittelmäßige Beeves, 13—15.00.
Gewöhnliche Beeves, 10.00 — 13.00.
Western Gras Beeves, stark; 10—15c höher.
Gute bis beste Gras Beeves 14.50 16.00.
Mittelmäßige bis gute, 11.75—14.00.
Gewöhnliche bis mittelmäßige, 9.50—11.50.
Mexikanische Beeves, 9.50—11.00
Kühe und Heifers, fest.
Gute und beste Heifers, fest.
Gute bis beste Kühe, 9.00—11.50
Mittelmäßige Kühe, 7.50—8.50.
Gewöhnliche Kühe, 6.25—7.50.
Stockers und Feeders, fest.
Prime Feeders, 13.50—15.50.
Gute bis beste Feeders, 10.00 — Mittelmäßige, 9.00—10.00.
Gewöhnliche, 7.00—8.00.
Gute bis beste Stockers, 10.00 — 11.50.
Stock Heifers, 7.50—9.00.
Stock Kühe, 7.00—8.00.
Veal Kälber, 7.00—13.75.
Stock Kälber, 7.00—11.00.
Bulls und Stags, 7.75—11.00.
Schweine—Zufuhr 8,200; Markt 10c höher.
Durchschnittspreis, 19.10—19.75.
Höchster Preis, 19.85.
Schafe—Zufuhr 38,000; Markt fest.
Lämmer, 17.00—17.25.
Feeder Lämmer, 15.25—17.50.
Mittelmäßige bis gute, 14.00 — 17.00.
Feeder Lämmer, 15.25—17.55.
Jährlinge, gute bis beste, 12.50 13.25.
Mittelmäßige Jährlinge, 12.00 —12.50.
Feeder Jährlinge, 12.25—13.00.
Wetter Feeders, 11.75—12.25.
Mutterschafe, gute bis ausgewählte, 10.50—11.00.
Mutterschafe, mittelm. bis gute, 9.50—10.50.
Feeder Mutterschafe 8.50—10.00

Chicago Marktbericht.

Chicago, Ill., 4. Sept.

Rindvieh—Zufuhr 16,000; Markt 10c niedriger.
Schweine—Zufuhr 4,000; Markt etwas höher.
Durchschnittspreis, 18.60—20.10.
Höchster Preis, 20.40.
Schafe—Zufuhr 30,000; Markt fest bis 25c niedriger.

St. Joseph Marktbericht.

St. Joseph, Mo., 4. Sept.

Rindvieh—Zufuhr 4,000; Markt fest
Schweine—Zufuhr 8,500; Markt Schippers 25—30c niedriger.
Durchschnittspreis, 19.40—20.00.
Höchster Preis, 20.05.
Schafe—Zufuhr 4,500; Aussichten niedriger.

Kansas City Marktbericht.

Kansas City, 4. Sept.

Rindvieh—Zufuhr 15,000; Markt langsam.
Schweine—Zufuhr 14,000; Markt öffnete 15—25c niedriger.
Durchschnittspreis, 18.95—19.85.
Höchster Preis, 20.15.
Schafe—Zufuhr 10,000 Markt niedr

Omaha Marktbericht.

Omaha, Neb., 4. Sept.

Weizen—
Nr. 1 Hart 2.18½.
Nr. 2 Hart 2.14—2.17.
Nr. 3 Hart 2.07—2.11
Nr. 4 Hart 2.00.
Nr. 5 Hart 2.06.
Nr. 1 Frühjahrs 2.08—2.18½.
Nr. 2 Frühjahrs 2.15.
Nr. 3 Frühjahrs 2.11.
Nr. 2 Gemischt 2.06@2.15.
Nr. 3 Gemischt 2.08—2.11
Nr. 4 Gemischt 2.03.
Nr. 1 Durum 2.15
Weißes Corn—
Nr. 2 1.85.
Nr. 3 1.75.
Nr. 4 1.70.
Nr. 5 1.65.
Nr. 6 1.55
Sample 1.30
Gelbes Corn—
Nr. 2 1.70.
Nr. 3 1.68.
Nr. 4 1.63.
Nr. 5 1.53—1.56.
Sample 1.31—1.37
Gemischtes Corn—
Nr. 2 1.68.
Nr. 5 1.51.
Nr. 6 1.45.
Weißer Hafer—
Nr. 3 70—70¼.
Nr. 5 69½—70
Standard 70½
Sample 69½.